

Neue Funde von *Glyphium elatum* (Greville) Zogg

TILL R. LOHMEYER

Glyphium elatum (Greville) Zogg (= *Lophium elatum* Greville) ist ein merkwürdiger kleiner Ascomycet aus der Familie der *Lophiaceae* (ss. VON ARX & MÜLLER 1975), von dem aus der DDR und der BRD bislang nur sehr wenige Funde bekanntgeworden sind. Ähnlich verhält es sich in Großbritannien, immerhin dem Land der Typuskollektion (GREVILLE 1825), wo der Pilz bis 1978 erst zweimal (!) nachgewiesen war. Über den zweiten Fund, auf der Kanalinsel Guernsey, berichteten BISBY & ELLIS (1952), von denen der Nestor der britischen Ascomycetenforschung, R. W. G. DENNIS (1978) die Vermutung übernahm, es handele sich um "one of the rarest European fungi". In Frankreich, insbesondere im Süden und Osten, ist *Glyphium elatum*, wie man inzwischen weiß, weiter verbreitet (MANGENOT 1954, MESPLÈDE, MARGAINE & SULMONT 1967). ZOGG (1962) und BREITENBACH & KRÄNZLIN (1981) teilen Schweizer Funde mit, und die Nordgrenze der Verbreitung auf dem europäischen Kontinent wird, soweit mir bekannt, durch einen schon älteren Nachweis aus Dänemark markiert (vgl. ZOGG 1962). In Nordamerika tritt der Pilz eigenartigerweise nur in den Pazifikstaaten (Kalifornien, Washington, British Columbia) häufiger auf und wird nach Osten zu rasch seltener (GOREE 1974).

In der deutschen floristischen Literatur figurierte *Glyphium elatum* lange Zeit als *Lophium dolabriforme*. WALLROTH hatte es 1833 unter diesem Namen aus Thüringen beschrieben, und FUCKEL verteilte eine Aufsammlung aus dem Rheingau — mit dem Kommentar „rarissime“ — unter diesem Namen in seinem Exsikkatenwerk *Fungi rhenani* (FUCKEL 1870).

Glyphium elatum beeindruckt nicht nur durch die Seltenheitsattribute, die es quer durch die Literatur begleiten, sondern auch durch seine ungewöhnlichen makroskopischen und mikroskopischen Merkmale. Ich fand den Pilz zum ersten — und bisher einzigen — Male 1980 im Schwarzwald, und nach dieser Aufsammlung entstand, angereichert durch einige treffende Ausdrücke WALSEMANNs, die folgende Beschreibung:

Fruchtkörper (Hysterothezien) 1—1,5 mm hoch und bis 0,5 mm breit, gelegentlich zur Basis hin verjüngt, rechteckig, spatel- oder beilförmig (in der Form somit auch an keltische Menhire erinnernd); Oberfläche glänzend kohlig-schwarz, im Alter matt (etwa wie *Daldinia concentrica*), mit mehreren transversalen, parallelen oder subparallelen Rinnen oder Streifen. Reife Fruchtkörper an den Längsseiten aufreißend und ein „großes, sogleich rasierpinselförmig auseinanderfallendes Büschelchen dichtstehender Paraphysoiden“ entblößend, die „mit etwas hervorragenden, bräunlichen Schläuchen durchsetzt sind.“ Die Fruchtkörperbasis entspringt einem dunkelbraunen, kreisförmig die Ansatzstelle umwachsenden, aber nicht immer deutlich ausgebildeten Hyphenfilz (Subiculum).

Asci um 350—450 (—600) $\times$ 7—8 μ m, bitunikat, inamyloid, achtsporig; innere Wand vor der Reife apikal zugespitzt und danach sich öffnend, äußere Wand bei der Reife im oberen Teil abbrechend, so daß die fädigen Sporen tentakelartig nach außen drängen (gelegentlich reißt die äußere Ascuswand auch beidseitig auf, so daß der Eindruck

eines doppelten Rutenbündels entsteht). — Sporen filiform, im Ascus spiralig verschlungen und auch frei meist noch wurmartig verbogen oder geschlängelt (und daher schlecht meßbar); um $200\text{--}400 \times 1,5\text{--}2,5 \mu\text{m}$, mit zahlreichen Septen und unregelmäßig verteilten Öltröpfchen; jung hyalin, alt bräunlich getönt. — Hyphen des Subiculus dunkelbraun, septiert, um $2,5\text{--}3,5 \mu\text{m}$ dick.

Ökologie: scharenweise auf trockenem, entrindetem Laubholzast (*Rosaceae*) in einem Reisighaufen, gern in Spalten, z. T. dicht gedrängt, seltener auch zu kleinen Büscheln zusammengewachsen, leicht abbrechend.

Fundort: BRD/Baden-Württemberg/Ortenaukreis/MTB 7515/Seitental des Renchtals zwischen Oppenau und Bad Peterstal/16. 5. 1980/Herb. TRL 80/36.

Eine „Blitzumfrage“ bei verschiedenen Ascomycetenkennern im Herbst 1984 erbrachte zwei weitere neuere Nachweise aus der BRD:

BRD/Baden-Württemberg/Stuttgart-Weilimdorf/MTB 7220/Hasenbrünnele, 360 m ü. M./in einem bachbegleitenden Laubwald mit *Fraxinus*, *Fagus*, *Populus tremula*, sehr gesellig auf entrindetem, daumendickem Ast von *Populus tremula*/5. 3. 1975/leg. et det. H. O. BARAL (Herb. BARAL Nr. 1609).

BRD/Bayern/Oberfranken/MTB 5934/zwischen Thurnau und Kasendorf/an Holz von *Tilia platyphylloides*, gesellig/24. 11. 1982/leg. et det. W. BEYER, conf. T. R. LOHMEYER (Herb. TRL 82/65).

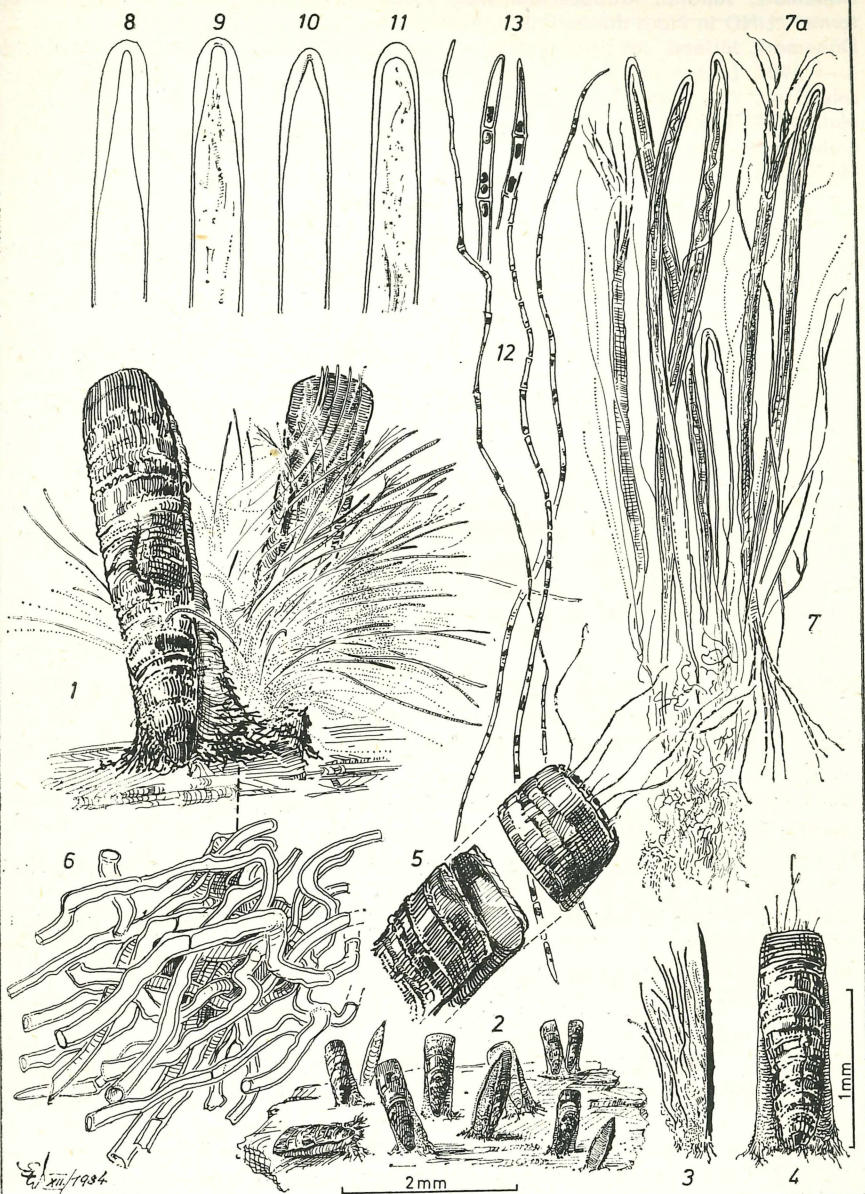
Weiteres untersuchtes Material:

BRD/Hessen/Rheingau/vermutlich MTB 5914/„ad *Pyri communis* corticem vetustum, rarissime, in valle supra Ebersbach“ (FUCKEL, *Fungi rhenani* no. 763, „*Lophium dolabriforme* Wallr.“, Herb. M).

Österreich/Wien/„Sternwartepark“, auf Rinde und Holz von *Pirus malus*, Mai 1916“ („*Lophium dolabriforme* Wallr.“, Herb. Mycol. KUPKA in M.) — Die Probe, die nur mit der Bezeichnung „Sternwartepark“ lokalisiert ist, stammt aus einer Privatsammlung, die nach Auskunft von Professor HERTEL (München) „Pilze aus dem nördlichen Böhmen, der Wiener Umgebung und der Steiermark“ umfaßt und 1919 nach München gelangte. Möglicherweise handelt es sich um den bisher einzigen Nachweis von *Glyphium elatum* aus Österreich.

Legende zur Tafel:

- 1) auseinandergezogenes Hysterothezium, seitlich mit aufgerissenen, sich einrollenden Filzsäumen; Inhalt rasierspinnelförmig hervorquellend. Punktierte Linien (wie in fig. 7): Paraphysoiden und sonstige hyaline Fadengebilde, die sich an der Basis und an der unterwärtigen Innenseite der „Schalen“ zu einem dichten, im Frischzustand möglicherweise schleimigen Hyphengeflecht verdichten
- 2) Fruchtkörperkolonie auf dem Substrat
- 3) Schnitt durch einen Fruchtkörper (Profil)
- 4) Fruchtkörper mit (bei Druck) austretenden Schläuchen und Sporen (s. a. fig. 5)
- 5) Querschnitt durch das obere Drittel des Fruchtkörpers; Spitzenteil abgesetzt, mit austretenden Sporen
- 6) schwarzbraunes, z. T. verkittetes Subiculum
- 7) Teil des Hymeniums
- 8—11) bitunikate Asci (Apikalregion), in fig. 9 u. 11 mit gewundenen oder spiraligen Sporen
- 12) fädige Sporen mit Septen
- 13) Sporenden mit teils kugeligen, teils polymorphen Tropfen, die oft beiderseits der Septen konzentriert sind.



Lophium elatum Grev.

Dänemark, Jütland, Krabbesholm skov, *Pyrus malus*, 20. 3. 1904 („*Lophium dolabri-forme*“, LIND in Flora danica, Herb. M.)

Dänemark, Jütland, „in silva ad Krabbesholm prope Skive, ad ramos mortuos *Pyrus Mali*, 3.—4. 1904 („*Lophium dolabri-forme*“, LIND in VESTERGREN, Micromycetes rariores selecti no. 921, Herb. M). Frankreich, Caen, ad ramos siccos *Mali*, o. D. („*Lophium elatum*“, ROBERGE in Pilzherb. GUSTAV NIESSL von MAYENDORF in M). — Die Probe enthält nur wenige Hysterothezien und wurde daher von mir nicht mikroskopiert. MANGENOT (1954) erwähnt vom gleichen Standort und vom gleichen Finder gesamteltes Material aus dem Pariser Herbarium, so daß an der Korrektheit der Bestimmung kein Zweifel bestehen dürfte.

Verwechselt werden könnte *Glyphium elatum* mit den beiden nah verwandten Arten *Glyphium schizosporum* (Maire) Zogg und *Glyphium corrugatum* (Ellis) Goree, die sich jedoch beide dadurch unterscheiden, daß ihre Sporen bei der Reife bereits im Ascus zerfallen. *G. schizosporum* wurde vereinzelt in Europa gefunden (Frankreich, Schweiz, s. ZOGG 1962); *G. corrugatum* ist bislang nur aus Kanada und den Vereinigten Staaten bekannt (GOREE 1973).

Danksagung: HANS OTTO BARAL (Tübingen) und WOLFGANG BEYER (Bayreuth) überließen mir Proben bzw. ihre persönlichen Aufzeichnungen zu *Glyphium-elatum*-Funden, Herr Prof. Dr. HERTEL und Dr. PETER DOBBELER (München) stellten mir freundlicherweise das im Bayerischen Staatsherbarium hinterlegte Material zur Verfügung. Mein besonderer Dank gilt Herrn ECKART WALSEMANN (Möln) für Anfertigung der Illustrationen und Herrn Dr. GÜNTHER SEEHANN (Hamburg) für die Bestimmung der Holzprobe.

Literatur:

VON ARX, J. A. & E. MÜLLER (1975): A re-evaluation of the bitunicate Ascomycetes with keys to families and genera. — Studies in Mycology 9: 1—175.

BISBY, G. R. & M. B. Ellis (1952): *Lophium elatum* Grev. — Trans. Brit. Myc. Soc. 35: 299—303.

BREITENBACH, J. & F. KRÄNZLIN (1981): Pilze der Schweiz, Bd. I, Ascomyceten.

DENNIS, R. W. G. (1978): British Ascomycetes, Vaduz.

FUCKEL, L. (1869—1870): Symbolae Mycologicae. — Jahrb. Nass. Ver. Naturk. 23—24: 1—459.

GOREE, H. (1974): *Glyphium* in western Canada and United States. — Can. J. Bot. 52: 1265—1269.

GREVILLE, R. K. (1825): Scottish cryptogamic Flora III.

MANGENOT, F. (1954): Nouvelles récoltes de *Lophium elatum* Grev. dans l'Est de la France. — Bull. Soc. Sci. Nancy, juin: 83—89.

MESPLÈDE, H., F. MARGAINE & P. SULMONT (1967): Récoltes de *Lophium elatum* Grev. et de quelques espèces apparentées. — Bull. trim. Soc. Myc. Fr. 83, 3: 743—749.

WALLROTH, F. G. (1833): Flora cryptogamica Germaniae, pars II, Nürnberg.

ZOGG, H. (1962): Die *Hysteriaceae* s. str. und *Lophiaceae* unter besonderer Berücksichtigung der mitteleuropäischen Formen. — Beitr. Kryptog. fl. Schweiz 11, 3: 1—190.

T. R. LOHMEYER, Peter-Walterscheidt-Str. 19/I, D-5060 Bergisch-Gladbach 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Lohmeyer Till R.

Artikel/Article: [Neue Funde von *Glyphium elatum* \(Greville\) Zogg 51-54](#)